P. o. germ.
259

P. o. germ.

259 m m

Dahn

<366287162600015

<366287162600015

Bayer. Staatsbibliothek

Rec. 302

Skalden-Kunst.

Schauspiel in drei Aufzügen

von

Felix Dahn.

Leipzig,

Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel.

1882.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Alle Rechte vorbehalten.

Frau Anna Berger,

geborenen Rückert,

zu eigen.

Man rügt an meinen Dramen wohl zuweilen
Das Allzuviel der Handlung: ei wohlan,
Vielleicht gefällt ein Bild, das fast zu wenig
An Handlung zeigt.
Das Böse liegt, die Schuld,
Wie außerhalb des Rahmens: wackre Herzen,
Durch fremde List entzweit, versöhnen sich
Mit Hilfe reiner, edler Menschlichkeit,
Wie sie im Weib soll und im Sänger walten. *)

Der Sänger aber selbst, der sich für immer
In reifster Selbstbeherrschung sicher wähnte,
Erfährt, daß solcher Stolz gefährlich täuscht
Und daß auch eh'rnen Willen schmilzt — die Liebe.

Ein Bild von hellster Färbung, schattenlos
Beinah: die Welt gespiegelt, wie sie in

*) vgl. Schillers Br. 4 Dalberg [illegible]

Der Jungfrau Zartheit und des Dichters Klarheit,
Der leid= und kampf=errungenen, sich zeigt. —

Man wird wohl spotten, daß die Dichtung nur
Durch allzugroße Thatenlosigkeit
An Tasso mahnt und Iphigenie.

Dein großer Vater aber hätte, mein' ich,
Dies Spiel gelobt: mit dem gewalt'gen Haupt,
Dem Ehrfurcht heischenden, hätt' er mir, schweigend,
Ernst, zugenickt, wie er wohl häufig pflag.

Nicht seinem goldnen Adlerauge kann
Ich's zeigen mehr: wohlan, so schenk' ich's dir:
Dir, seinem Kinde. — Denn seit ich zuerst
Dein Auge sah — noch immer „leuchtet's wie
Der Morgenstern!" — hab' alles Sinnigste
Und Zarteste ich dir vertraut gefunden:
Gefällt es dir, — so muß es edel sein.

Neuseß bei Koburg, 1. September 1881.

Personen.

König Ring von Thule. (Sechzig Jahre.)
Ringbert, sein Sohn. (Vierundzwanzig Jahre.)
Bathild, seine Tochter. (Einundzwanzig Jahre.)
Swan, ein Skalde. *) (Vierzig Jahre.)
Ein Jarl von Seeland, als Bote.

Krieger von Thule und von Seeland. Dienerinnen Bathildens.

Ort der Handlung: Thule. Zeit: c. 400 nach Christus.

*) Diese Rolle ist nie dem jugendlichen Liebhaber, vielmehr dem Charakterdarsteller, nur im Nothfall dem Heldendarsteller zu übertragen.

Erſter Aufzug.

Wald. — Im fernſten Hintergrund hohe, von Eis und Schnee bedeckte Gebirge. In der letzten Couliſſe zieht, von Schilf umſäumt, ein Fluß quer über die Bühne, von rechts nach links ſtrömend (rechts und links ſtets von der Bühne aus gedacht). Ganz vorn links König Ring's geſchloſſenes Zelt. Weit hinter demſelben auf einem Hügel halten zwei Krieger Wacht, welche ſich zurückziehen, nachdem ſie ſich von den friedlichen Worten Swan's gegen Bathild überzeugt. — Swan tritt auf: er ſtößt, dem Fluß entgegen, vom Meere her kommend, ein Boot mit dem Ruder vorwärts und landet hinter dem Schilf. Auf dem Schiff Swan's ſind vorn eine hochragende Harfe und ſeine Waffen: Helm, Schild, Brünne, Schwert, mehrere Speere: maleriſch, wie eine Trophä, aufgeſtellt: ſchönes Bild des Anfahrenden. Dann ſteigt er aus dem Boot und ſchreitet, ſich umſchauend, die Heimat wieder begrüßend, nach vorn. Er trägt einen breitkrämpigen Schlapphut, dunkelblauen Mantel, Speer in der Hand, Schwert an der Seite. An der Rechten eine netzartige Reiſetaſche: ein falſcher, langer, wirrer, grauer Vollbart bedeckt ſeinen echten kürzeren, braunen Bart: Ähnlichkeit mit der Geſtalt Odhin-Wotan's.

Erſter Auftritt.

Swan

(in immer mehr geſteigerter Ergriffenheit, zuletzt lebhaft bewegt, nach vorn ſchreitend, beide Arme ausbreitend und erhebend).

Schau' ich dich wieder, heil'ge Heimat-Erde!
Ihr Berge, Bäume, Felſen: ſeid gegrüßt! —

(Pauſe.)

Sechs Jahre fern! — O lange Zeit des Heimwehs!

(Pause.)

Wie reiche Wunder mir die Fremde wies,
Die Welt des Südens, durch Natur und Kunst
Gleich zauberschön, das Auge schimmerblendend, —
Stets sehnte sich aus all der Pracht mein Herz
In diesen rauhen, armen Nord zurück:
Nach dieser kargen Föhren ernstem Rauschen,
Nach dieser weißen Dünen tiefem Schweigen,
Nach jenem Fels-Gezack voll Eis und Schnee.

(Pause.)

In Sturm und Kampf und vielgestalt'gem Leid
Hat nie dies starke Herz gebebt: doch nun, —
Da all die lange Sehnsucht sich, erfüllt
Vom Wiedersehn der trauten Heimat, löst, —
Jetzt faßt mich überwältigend Gefühl
Und weinen möcht' ich, weinen, wie ein Knabe! — — —

(Große Pause.)

Jedoch der Thränen nicht, — der weisen Umsicht,
Des klugen Raths, vielleicht der kühnen That
Bedarf mein unglückselig Land — —: und ich.

(Pause.)

Ein Krieg, den Göttern leid, von Sohn und Vater

Um Thron und Erbrecht mörderisch geführt,
Zerfleischt die Gaue: — so viel weiß ich nur: —
Nicht mehr: — nicht wie, weßhalb der Streit entbrannte,
Wer Recht, wer Unrecht hat, für wen ich selbst,
Weil er im Recht, erheben muß den Arm. —

(Pause.)

Wohl war ich Beiden werth, bevor ich schied:
Und wohl auch dir, du bleiches Königskind,
Deß Bild mich nie in diesen langen Jahren
Verließ: — — ihr, fürcht' ich, galt mein Heimweh meist! — —

(Kleine Pause.)

Mein Herz blieb treu: es ist ein Sängerherz! — —
Jedoch ein König und zwei Königskinder,
Ein Mädchen gar —: wer darf auf deren Stäte,
Kehrt er nach langer Irrfahrt wieder, bau'n? —

(Kleine Pause.)

Ein Fremder kömmt er ihnen aus der Fremde! —
So will ich denn als Fremdling, unerkannt,
Erforschen, wie dies Alles ward: und ob
Auch gegen mich der Fürsten Sinn verwandelt. —

(Kleine Pause.)

Verzeiht den Trug, wahrhaft'ge Götter ihr:

Ihr wißt: mein Kleid nur täuscht, nicht meine Seele. —

(Pause.)

Wer naht? — Sie selbst! — Nun bänd'ge dich, mein Herz!

(Er richtet sich hoch auf, im Profil gegen Bathild gerichtet, den Speer in der Rechten.)

Zweiter Auftritt.

Swan. — Bathild (kömmt von links her über den Hügel herab, gefolgt von zwei Dienerinnen: nach den ersten Worten Swan's zu Bathild ziehen sich die Wachen und die Dienerinnen, welche sämmtlich auf dem Hügel im Hintergrund geblieben, aus der Scene völlig zurück).

Bathild

(macht auf dem Hügel Halt und betrachtet staunend den Fremden: dann spricht sie, langsam herabschreitend):

Wer ihr auch seid —, schont eines Königs Rast
Und eines Greises: — in dem Zelte dort

(mit der Hand deutend)

Schläft König Ring.

Swan

(für sich, in ihren Anblick versunken).

O Jungfrau'n-Herrlichkeit! —
Wie reich bist aus der Knospe du erblüht.

Bathild

(immer mehr ergriffen, während sie ihn staunend betrachtet).

Ihr schweigt! — Mit Recht: — denn euer Antlitz redet
Zu mir in Sprachen, hehr und wunderbar:
Wie vor der Götter hoheitvoller Nähe
Ergreift mich Ehrfurcht: ja, ein süßer Schauer
Durchrieselt mich bei eurem Anschau'n: denn,
Ob nie gesehn, scheint ihr mir altbekannt. —
Wie einen Gott, den nie wir sah'n mit Augen,
Wir oft uns ausgemalt und ahnend kennen, —
So kenn' ich nicht euch und doch kenn' ich euch.

(Kleine Pause.)

Das ist mir nie vor Fremdem noch geschehn!

(Pause: sie stockt verwirrt.)

Mir graut! — Du bist kein Sterblicher gleich uns — —:
Nein! — Ich errathe, hehrer Wandrer, dich — —:

(Kleine Pause.)

Odhin von Asgard! — Hoher! — Schone mein! —

(Sie will ins Knie sinken.)

Swan

(hemmt sie, ohne sie jedoch zu berühren, durch rasche Armbewegung).

Ein Schüler Odhin's bin ich, nicht er selbst.
Kein Gott, ein Mensch, ein Gastrecht Suchender. —

(Lehnt jetzt den Speer an einen Baum, streckt beide Hände bittend nach ihr aus.)

Nimm, Königsjungfrau, mich in deinen Schutz.
Ich bin ein Skalde: Vandrad ist mein Name.

Bathild
(hat sich nun wieder ganz gefaßt).

Der Sänger ist des Hauses liebster Gast. —
(Kleine Pause.)
Ein Skalde bist du? — — Sprich: — (man sagt, es kennen
Sich meist die Skalden:) hast auf deinen Fahrten
Du nichts von einem Skalden Swan gehört?
Du mahnst mich selbst an ihn: nur hochgewalt'ger
Noch scheinst du mir: sprich, weist du nichts von Swan?

Swan
(zögernd, prüfend).

Der Skalde Swan? — Wohl kannt' ich ihn. — Jedoch —

Bathild
(rasch einfallend).

Du kanntest ihn? — So kennst du ihn nicht mehr?

Swan
(wie oben).

Man kennt nur die da leben, Königskind.

Bathild
(tief erschrocken).

So wäre Swan —?

Swan.

Er starb in meinen Armen.

Bathild
(leise in Thränen ausbrechend, das Haupt in ihrem Schleier verhüllend).

So starb für mich des Lebens Reiz und Werth!

Swan
(für sich: er hat ihre Worte nicht gehört, nur ihre Thränen gesehn).

Ha Seligkeit strömt mir in diesen Thränen.

Hinweg, Verstellung, vor so schöner Wahrheit!
(Nimmt den falschen Bart ab, steckt ihn in die Netztasche.)

Erkenne mich, du heilig Herz. — Ich lebe.

Bathild.

O Swan! — — Wozu der grausam bittre Trug? — —
Doch zürnen nicht, nicht fragen will ich: nein:
Mich freuen nur: — du lebst — du kamst uns wieder
Und mit dir kehrt das Heil zu uns zurück. —
O wärst du niemals aus dem Land gezogen!
Nie kam es dann so weit —: zu all dem Frevel.
O warum schiedst du? —

Swan
(tief ernst).
Weil ich mußte, Fürstin. — —
(Pause.)
Jetzt aber laß den Augenblick uns nützen,
Den uns der Wunschgott selbst gewährt: erkläre
Den Ursprung dieses Streits von Sohn und Vater,
Die sich dereinst so zärtlich liebten, mir. —
Ein Greis, so herrlich wie kein Fürst im Nordland,
Ein Jüngling, wie kein Held im Nordland freudig:
Treu, offen, edel Beide (kleine Pause) — — freilich auch
Gleich ungestüm in Liebe wie in Haß,
Der Alte wie der Junge, allzurasch.
Was hat die Flammen dieser Feuerseelen,
Die einst in Einer Lohe sich vereint,
Geschürt, sich tödlich züngelnd zu bekämpfen? —

Bathild.

Leicht ist die Frage: doch die Antwort schwer. —
Du weißt: zäh hält die Krone König Ring,
Heiß liebt sein Erbrecht auf die Krone Ringbert.

Swan.

Gewiß. Doch hat der Sohn dem Vater stets

Das Reich gegönnt, so lang der Vater lebe.
Und Keinem als dem Sohne hat der Vater
Nach seinem Tode zugedacht das Reich.

Bathild.

So dachten Alle, welche Beide kannten.
Und wer ein Muster schönster Sohnesliebe
Und Vaterliebe nennen wollt' im Norden,
Der sprach von König Ring und seinem Sohn. —
Urplötzlich aber, aus geringstem Anlaß,
In Argwohn und in Haß, in blut'gen Streit
Schlug dieses Lieben um.

Swan.

Aus welchem Anlaß?

Bathild.

Du wirst so leicht ihn wägen wie ich selbst.
Bei einem Kampfspiel hatten sich mein Bruder
Und eines Nachbarkönigs Sohn
Gleich stark bewährt; da gab den Siegespreis
— Es war ein Kronreif! — nicht dem Sohn mein Vater,
Nein, jenem Gast.

Swan.

Wie seine Sitte vorschrieb.

Bathild.

Mein Bruder aber glaubte von der Stunde,
Der Vater wolle jenem Fremdling einst
Das Reich zuwenden, nicht dem eignen Sohn.
Er floh in Zorn von uns und rief die Jugend
Des Eilands auf, der Jugend Recht zu schützen.
Mein Vater aber wähnt den Sohn gewillt,
Die Krone schon dem Lebenden zu rauben.
Und so zerreißt der Vater und der Sohn,
Die Sippen all', getheilt je nach dem Alter:
„Hie König Ring!" so rufen die Erprobten,
Die wetterharten Helden alter Kriege,
Und jeder Graubart, jeder Ohm und Vater
Schirmt in des greisen Vaters Recht — das Eigne!
„Hie König Ringbert", jauchzt die rasche Jugend,
Die, noch im Flaumbart, künft'ge Siege hofft
Und von dem jungen König jungen Lohn. —
So kehrt der Streit des Königshauses wieder,
Verfeindend Sohn und Vater, Ohm und Neffe
In jedem Edelhof und jeder Hütte.

So schüren selbst zwei Vettern unsres Hauses
Den Brand noch heißer.

Swan
(überlegt nachdenkend, dann rasch einfallend).
Orm und Ormstein! Nicht?

Bathild
(nickt bejahend).
Der Vater, Orm, facht stets des Vaters Zorn,
Ormstein, der Sohn, den Zorn des Bruders an.
Und eher nicht wird dieser Fluchkrieg enden,
Bis aller Väter, aller Söhne Blut
Die Flamme löschte und das ganze Volk
Verdarb. — — (Kleine Pause.) Das fügte wohl der Göt=
ter Neid. —

Swan.
Die Götter sind nicht neidisch, Königstochter:
Nur arge Menschen. — (Pause, nachdenklich) Orm und
Ormstein, sagst du?
Der junge Ormstein, ach, war niemals jung,
Der alte Orm lernt niemals, alt zu werden!
Falsch sind sie Beide und — (kleine Pause, nachdenklich)
— Nicht wahr, Bathild,

Starb erblos Ring und Ringbert, fällt die Krone
Nach Thule's altem Recht an Orm und Ormstein?

Bathild.

So ist's.

Swan
(für sich).

So ahn' ich recht. — (laut) Jedoch gewiß
Hast du, hat weiser Männer Rath getrachtet,
Den eiteln Argwohn sieghaft zu zerstreu'n?

Bathild.

Ich that der Tochter und der Schwester Pflicht:
(mit leisem Vorwurf)
Fern war ja Swan, der Edle, der so leicht
Im Anfang gleich den Streit beschwichtet hätte:
Umsonst sandt' ich die Boten nach ihm aus. —
(Kleine Pause.)
Da bat und flehte ich und schmeichelte
So lang dem harten Vater, trotz'gen Bruder,
Bis sie — schon war zu Meer und Land gefochten —
Zur Zwiesprach sich auf einer Brücke trafen.
Denn zärtlich liebten sie noch, trotz der Schlachten,
Sich damals und ich hoffte, Aug' in Auge
Zerschmelzen werde Mißtrau'n bald und Groll.

Swan

(bedeutungsvoll, näher tretend, eindringlich).

Und glaubst du, heut' ist ihre Liebe todt?

Bathild

(seufzend).

Ich weiß es nicht! — Nicht wag' ich mehr, zu bitten,
Nachdem mein erst Bemühen, ach! so schrecklich
Zu noch viel heiß'rem Brand den Streit entfacht hat.
Kaum auf der Brücke waren angelangt
Der Sohn und Vater, als von rechts und links
Sich Krieger Beider auf die Fürsten warfen,
Zu tödten sie.

Swan

(rasch).

Wer führte diese Mörder?

Bathild.

Die Einen Orm, Ormstein die andre Schar.

Swan

(nickt: er hat das errathen).

Bathild.

Vom Speer versehrt der Sohn, vom Pfeil der Vater
Entkamen lebend kaum: und Jeder glaubt:

Der Andre hat den Mordanfall geplant
Den ihm die Seinigen nur abgewehrt.

Swan.

Und Orm und Ormstein schwören: „Also war's!"

Bathild
(nickt, staunend).

Dein Geist erräth, was Niemand dir verkündet. —
Seitdem hab ich verzagend aufgegeben,
Des Friedewebens weiblich Pflichtgeschäft
Und rathlos schau' ich dem Verderben zu.

Swan
(nachdenklich, langsam).

Sie haben niemals sich seitdem geseh'n?

Bathild
(erschrocken).

Zum Himmel fleh' ich, daß es nicht geschehe!
Denn Beider Tod erwüchse nur daraus.

Swan
(für sich).

Wer weiß!

Bathild
(warm, bewegt).

Nun aber du zurückgekehrt, —

O nun wird Alles gut! — Die matte Hoffnung
Erhebt den fast geknickten Flügel neu:
Kühn zu den Sternen schwingt sie sich empor
Und unerreichbar scheint kein schönster Wunsch!

Swan
(schlicht).

Wodurch soll ich, ein Skalde nur, das wirken!

Bathild.

Ein Skalde nur? — Das Höchste wirkt der Sänger,
Der Götter Liebling, Odhin's Freund und Wahlsohn,
Ein Sänger — groß wie du! — — — Wir wissen's längst:
Der Götterkönig lehrt euch seine Weisheit
Und stärksten Zauber nennt man: „Skalden-Kunst".

Swan
(lächelnd).

Wir armen Zaubrer! — Wir sind selbst bezaubert!
(mit einem bedeutungsvollen Blick auf Bathild, warm)
Die Schönheit ist der Bann, der uns entzückt
Und zwingend uns den Sinn gefangen nimmt. —
(faßt sich, ruhiger)
Die Schönheit nicht im Weibe nur: — o nein!

Vom Sonnenball bis zu dem Thau im Grase!
Die Schönheit in den menschlichen Geschicken,
Der Liebe scheu verhaltner Athemzug,
Des Mitleids Regung, die im Busen bebt,
Selbst, furchtbar schön, der Helden Untergang, —
Der Götter Hoheit wie des Kindes Lächeln,
Des Schlachthorns Ruf, der Amsel Abendlied: —
Dies ganze All des Schönen ist der Hain,
Den als verzückte Priester wir verehren!

Bathild.

Vor Andrer pries ich stets des Sängers Los:
Nur mit dem Heiligen ist sein Verkehr:
Nicht reicht Gemeines an die Sohlen ihm:
Mit Sternen und mit Wolken flüstert er
Und was da häßlich ist — er weiß es nicht.

Swan.

O Königskind, — du malst dein eigen Bild,
Der zarten Jungfrau, die die Welt nicht kennt,
Und die man ängstlich vor der Wahrheit hütet:
Kein Hauch des Bösen, ja des Rauhen nur
Wagt durch den weißen Schleier dir zu nah'n.

Der Sänger aber — einer, der es ist —
Er muß ein Held im Kampf des Lebens sein!
Wie Leidenschaft und Thorheit, Schuld und Wahn
Im Menschenherzen wühlen, muß er wissen:
Und ach! das lehrt ihn nur das eigne Herz.
Am ganzen Weh der Menschheit nimmt er Theil:
Der frühe Tod des Holden und des Zarten,
Schuldloses Leid und unbestrafter Frevel
Weckt ihm den Zweifel an den Göttern selbst,
Bis er in schlummerloser Nächte Qual
Mit Welt und Göttern und dem eignen Selbst
Versöhnung sucht: nicht Jeder findet sie:
Und doch wird höchste Kunst und Schöne nur
Dem reif versöhnten, maßvoll weisen Geist,
Der ganz das wilde Weh der Welt erprobte
Und höchsten Frieden — im Entsagen fand. —

(Hält erschüttert inne.)

(Pause.)

Bathild

(tritt tief bewegt näher).

Noch bebt in deinem weisheit-starken Wort
Der Klang der Schmerzen nach, die sie erkauften. — —
Das Leid hat dir in diesen Wanderjahren

— Ich seh' es jetzt — die Stirne tief gefurcht,
Gedämpft des Auges einst so frohen Glanz. —
Jedoch erhöht hat die Verwandlung dich:
Mit Ehrfurcht schau' ich scheu zu dir empor:
Und wohl begreif' ich nun, daß ich in dir,
Dem Alt-Bekannten und doch Unerkannten,
Dem wunderbar durch Weh Vergrößerten,
Den hehren Götterkönig selbst erblickte! —
Du littest viel! — —

Swan.

Ja, weil ein weich Gemüth
Natur mir gab und ein vertrausam Herz,
Das alles Beste nur von Menschen glaubte.
Wie grausam war die Schule der Erfahrung! —
Der Fürsten Wankelmuth, der Skalden Neid,
Der Frau'n oft allzurasche Gunst, dann Feindschaft,
Die feige Vorsicht kluger, kühler Freunde,
Der dumpfe Sinn der Menge, selbst bei Bessern
Als stärkster Sporn die Eitelkeit: — o Jungfrau!
Nicht, was die Menschen mir zu leide thaten,
Hat mich dabei geschmerzt — o nein! Doch daß
Sie mir das schöne Bild des Menschenthums,

Das ich im Busen trug, zertrümmerten, —
Das hat mit bittrem Weh mich heimgesucht!

Bathild.

So hassest du, verachtest du die Menschen?

Swan.

Der ist kein Sänger, der die Menschen haßt!
Wer sie verachtet, hat das fremde Gift
Ins eigne Lied und Leben eingesogen:
Er franket selbst und was er singt, — vergiftet.
Nein, weil sie schwach und dumpf und siech und thörig, —
In heilig Mitleid wandle deine Liebe:
Und, steigt die Schuld der Menschen gegen dich, —
Stets eine Stufe höher steige du
Mit deiner Menschen-Liebe und -Vergebung. —
Dein Lohn ist in der Brust ein selig Glüh'n,
Das mir dem Glück der Götter ähnlich däucht.

Bathild
(ernst, bedeutungsvoll).

Ist das für Menschenkräfte nicht zu schwer?

Swan.

O nein, für schmerzgereifte Kräfte nicht!

Mir ist: des Mannes Seele sollte gleichen
Dem ruhigen Spiegel eines tiefen See's:
Still auf dem Grund, da liegen goldne Kronen,
Schlachtschwerter, Spangen, Harfen und Geschmeid
Und vom geträumten Himmelreich ein Schlüssel. —
Kein Blick als jenes Weibes, das ihn liebt,
Soll dringen zum geheimnisreichen Grund.
Kein innrer Sturm stört mehr die klare Fluth:
Die Welt zuweilen nur wirft in die Fläche
Noch einen Stein: der sinkt gar rasch zu Boden:
Zwar leise Ringe kreiseln zitternd nach:
Doch bald hat wieder sich die Fluth beschwichtet,
Der dauernd nichts den heilgen Frieden stört
Und alle Sterne spiegeln segnend drin. —

(Pause.)

Bathild.

Hast du bereits dies hohe Ziel erreicht?
Du glaubst es wohl: — und staunend glaub' ich's selbst.
Doch heitrer, glücklicher, uns Andern näher
Erschienest du — und deßhalb wünsch' ich's fast —
Wenn dich das eigne Herz noch widerlegte,
Dich überwältigend zu holder Thorheit.

Swan
(ernst).
Wer ganz entsagt hat, den bethört kein Wunsch mehr.

Bathild
(eindringlich).
Doch: Kann ein Herz denn wirklich ganz entsagen?

Swan.
Die Zukunft soll darauf dir Antwort geben.

Bathild.
Noch vom Vergangnen sprachst du mir zu wenig.
Wohin trug dich die Irrfahrt, Wanderer?
Wo, fast verschollen, weiltest du so lang?

Swan.
Auf Seeland dient' ich lang dem König Arn,
Dem vielbedrängten, söhnelosen Greis.

Bathild
(mit freudigem Stolz, rasch).
Mit Rath- und Schwert-Schlag mehr als Harfenschlag
Du hast die grimmen Vikinger vernichtet,
Norwegens Riesen, welche Jahre lang
Ganz Seeland heimgesucht mit Mord und Brand.

Davon vernahm ich: und man sagte, hoher
Lohn warte dein dortselbst. — — Wo warst du sonst?

Swan.

In Romaburg und in Byzanz. — Ich sah
Viel Herrliches und viel Entsetzliches. —

(Pause: langsam, in Erinnerung versunken)

Dort wächst ein dunkles, immergrünes Blatt,
Mit dem der Sieger Stirnen sie bekränzen,
Der Sieger im Gesang wie in der Schlacht:
An diesem Blatte klebt ein Götterfluch:
Wer es erkannt, — kann nimmer sein entbehren:
Wer es erringt, dem kostet's halb das Leben,
Wer's nicht erringt — — den zehrt die Sehnsucht auf!

(Pause.)

Bathild

(zögernd, forschend).

Ein Kaufmann trug uns einst von dir die Sage,
Du seiest einer Kais'rin Bräutigam? —

Swan

(langsam).

Ein schönes, falsches Weib lebt in Byzanz,
Das an dem Fremdling Wohlgefallen fand.

Bathild

(schmerzlich erschrocken).

So ist es wahr?

Swan

(ruhig fortfahrend).

Sie bot ihm Hand und Thron. —

(innig)

Er aber dachte eines Räthsel-Liedes,
Das einem blonden Königskind daheim
Er vor dem Abschied zu errathen gab: — —
Damals fand sie noch nicht das Räthselwort: —

(Pause.)

Er wollte warten, — bis sie es gefunden.

Bathild.

Noch einmal frag' ich: warum schiedest du?

Swan.

Vielleicht erfährst du's noch. — — Einstweilen hilf,
Daß ich den Vater und den Sohn versöhne.

Bathild.

Die Götter müssen helfen, Freund.

Swan.

Gewiß.

Doch helfen sie nur dem, der selbst sich hilft.

Bathild
(nach einer Pause).

Das klingt wie Zweifel. — — Glaubst du nicht an sie?

Swan.

Es denkt kein Mensch, der nicht an Götter glaubt
Und ohne Götter singt der Sänger nicht!
Der nennt sie Odhin, Jener Jupiter,
Der Schicksal, der das ew'ge Weltgesetz:
Doch Jeder ahnt, hoch über Menschenwitz,
Ehrwürdig, heilig, unausdenkbar groß,
Ein Etwas walten, dem er fromm sich beugt:
Nicht Trotz, nicht Neugier, Zweifel nicht noch Grübeln —
Nur Demuth ziemt uns gegen diese Macht:
Nur Demuth und Ergebung macht uns glücklich
Und faßt am Nächsten noch, wenn nicht den Gott,
Den Ewig-Unerfaßlichen, den Saum
Doch seines Mantels, der durch's All,
Gestickt mit hunderttausend Sternen, wallt! —

Bathild.

Hat das des Südlands Weisheit dich gelehrt?

Swan.

Das hat in tausend Schmerzen mich das Leben,

In heil'gen Schauern mich mein Herz gelehrt.
Ich glaub' an Odhin, der aus Eichenwipfeln
Geheimnisvoll zu mir hernieder rauscht,
Der in des Kampfs Begeist'rung wie des Sanges
Mich sieghaft fortreißt in den Heldentod,
Der mich gelehrt durch sein erhaben Vorbild,
Zu leben und zu sterben nicht für mich,
Nein: für mein Volk, wie Odhin für die Götter. —

(Kleine Pause.)

So laß uns denken, Jungfrau, so uns handeln:
Der Sieg ruht in der Zukunft dunklem Schos:
Doch in uns selbst das Heldenthum: wohlan,
Laß uns mit Kraft und Weisheit denn versuchen,
Mit Herzens-Weisheit, die die mächtigste,
Ob wir in diesem Streit uns nicht erkämpfen
Den schönsten Kranz: den Frieden der Versöhnung! —

(Pause.) Sie stehen nun dicht neben dem Zelt: aus dem Zelt dringt die Stimme:

Rings

(gedämpft: er spricht im Schlaf).

Mein Sohn! Mein Sohn!

Bathild

(an dem Zelt horchend, rasch).

Der Vater sprach! — Er redet oft im Schlaf.

Swan.

Rasch! Führe mich zu ihm und laß mich lauschen.
Was trotzig uns der Wachende verbirgt,
Soll uns das Selbstgespräch des Traum's verrathen! —

Dritter Auftritt.

Vorige. — Bathild schlägt behutsam den Vorhang des Zeltes zurück, dessen Inneres sichtbar wird: König Ring, eine ehrwürdige Königs- und Greisen-Gestalt mit langem, ganz weißem Haar und Bart, schläft, auf ein Bärenfell hingestreckt: seine Waffen (Kronhelm) neben ihm. — Bathild und Swan treten lauschend an seine Seite.

Ring
(im Schlaf sprechend).

Laßt meinen Sohn, ihr Krieger! — — Schont sein
Leben! — —
Du grimmer Orm, hinweg mit deinem Speer
Von seiner Brust! — — Zu spät! — Da strömt sein
Blut! —
Hieher, mein Ringbert! — Laß vom Roß dich heben! —
Hier bist du sicher — hier — an meiner Brust!

Swan
(für sich).

Verstellung ist sein Haß! — Er liebt ihn noch! — —
(Pause.)

Jedoch der Sohn? — Die goldne Krone gilt
Wohl mehr ihm als des Vaters Silberhaar!

Ring
(erwacht).

Es war ein Traum! (zu Bathild) Die Schlacht umtobte mich:
Mein war der Sieg: doch Ringbert — (erblickt Swan)
Wie! Wen seh' ich?
Du, Swan, zurückgekehrt? — O edler Sänger,
Wie findest du das Heimatland verwandelt!

Swan
(nach ehrfurchtvoller Begrüßung).

Doch unverwandelt find' ich dich, o Herr:
Nur hehrer noch: — durch Alter — —: und durch
Schmerz! —
Ich grüße dich in Ehrfurcht, o mein König!

Ring
(heftig, bitter).

Dein König! Hast dies Wort du wohl bedacht?
Die Jugend von ganz Thule nennt nicht mich, —
Den Knaben Ringbert nennt sie ihren König.

Swan.

Ich aber bin kein Knabe, bin ein Mann:
Vermittelnd steht mein Alter zwischen euch.

Ring

(er hat, wie sein Sohn, die Gewöhnung, wenn er, wie er so oft thut, in Zorn auflodert, die linke Hand mit geballter Faust rasch bis über das Haupt zu erheben, so jetzt, heftig aufbrausend).

Nichts von Vermittlung! — Skalde, hüte dich!

Vermeide dieses Wort vor meinem Ohr!

Vermittlung zwischen Recht und Unrecht? — Nie!

(Geht zornig auf und nieder. Bittende, besänftigende Bewegung Bathildens.)

Swan

(nach einer Pause).

Den „König Heißherz" nennt man dich mit Recht
Mit sechzig noch wie einst mit dreißig Jahren. —
Du, so viel älter, so viel weiser als
Ich selbst — hast du noch immer nicht gelernt,
Daß niemals fast bei Streitenden sich Recht
Und Unrecht gegenüber stehn, wie Tag
Und Nacht? — Wenn vollends Sohn und Vater
streiten, —
Im Unrecht sind sie Beide. —

Ring
(heftig).

Schweige, Swan!

Denn allzu jugendlich noch redest du.
Wärst selbst du Vater, würdest du empfinden,
Daß stets im Unrecht gegen dich der Sohn. —
(Kleine Pause.)
Dein Herz — wie deine Jahre — ziehen dich
Zu Ringbert: — geh —: Verlaß auch du den Alten:
Dort drüben, bei der Jugend, winkt die Zukunft! —

Swan
(ganz ruhig).

Das hab' ich nicht verdient.

Bathild.

O Vater, kränke
Den edeln Sänger nicht, der Götter Liebling,
Den sie zum Trost dir und zur Freude sandten.

Ring
(rasch besänftigt, warm, reicht Swan die Hand).

Vergieb! Der Schmerz macht ungerecht und düster.
Zu lang schon fehlt mir Sonnenglanz und -Wärme.

Bathild
(auf Swan deutend).

In ihm grüßt dich der erste Sonnenblick! —
(zu Swan)
Schwer, klagend, hat der Vater dich vermißt.

Ring
(auf Swan's Schulter gelehnt).

Ja, alle Fürsten sollen darum wissen:
Der Sänger mag des Königs wohl entbehren,
Der König nicht des Sängers! — Vieles hat
Die Harfe neben Königsruhm zu preisen:
Der Götter Hoheit, des Geschickes Walten,
Des Lenzes Licht, den holden Reiz der Frau'n: —
Dem König aber wehe, dessen Thaten
Im Liede nicht der Sänger widertönen:
Es deckt ihn Schweigen und Vergessen bald.

Swan.

Am liebsten aber singt der Sänger doch
Von seines Volkes Herrlichkeit, die sich
In seines Königs Heldenruhm erwahrt,
Gleichwie der Eiche Kraft sich herrlich krönt
In ihrem Wipfel, Götterhauch-umschwebt.

Ring

(nach großer Pauſe, weich, in ſeinen Gram verſunken).

An dieſem Wipfel nagt der Wurm des Grams! — —

(Pauſe.)

Wie kann ſich Kindesliebe ſo verwandeln!
Denn zärtlich, heiß, hat einſt er mich geliebt. —
Die früh entſchlafne Mutter hab' ich Beiden,
Den Kindern, zu erſetzen treu getrachtet:
Nicht Königsamt, nicht rauhes Kriegswerk hat
Mir Herz und Hand verhärtet: und die Kinder, —
Sie fühlten's wohl und haben warm vergolten! —

(Kleine Pauſe.)

Als einſt ich ſchwertwund lag, — wie hat der Knabe,
Wetteifernd mit der zarten Schweſter, mich
Gepflegt, gleich einer Wärterin: — — des Spiels,
Der Jagd vergaß er und am Lager
Des Vaters hielt er Wache mit Bathild!

(Hält gerührt inne, auf ſeinen langen Königsſtab gelehnt.)

(Ferner kriegeriſcher Hornruf von rechts: Ring fährt wild auf: Armbewegung.)

Ha, hört ihr des Empörers Hornruf dort? —
In ſeinem Lager geht's wohl fröhlich her.
Die Buben trinken auf des Alten Tod!
Mit Ruthenſtreichen geb' ich Antwort drauf.

(Pauſe: dann zu Bathild)

Du meinſt, die Götter ſandten mir ihn? (auf Swan deutend) Ja,
Zu rechter Zeit! — Dein Schwert, Swan, iſt berühmt,
Du Viking-Tödter, Seelands Retter du.
So ficht für König Ring denn und ſein Recht. —
Der Waffenſtillſtand endet heute Nacht,
Den die erſchöpften Heere beide brauchten:
Bei Tagesgrau'n beginnt die fürchterliche,
Die Mordſchlacht zwiſchen Sohn und Vater, die
Den grauenhaften Krieg entſcheiden ſoll.
Denn unſre letzten Kräfte boten wir
Aus jeder Hütte dieſes Eilands auf:
Der Knabe, der noch kaum die Schildlaſt trägt,
Der Greis, der kaum den Speer noch heben mag,
Vom ew'gen Eis bis in das Fiſcherdorf,
Für Ring und Ringbert eilten ſie herbei,
Im letzten Kampf ſich morgen zu zerfleiſchen.

Swan und Bathild
(zuſammen, tief bewegt).

Das mögen güt'ge Götter uns erſparen!

Ring.

Da müßten ſie ein großes Wunder thun.

Bathild.

Dazu vielleicht den Sänger sandten sie.

Swan
(warm, dringend).

Laß mich als deinen Herold gehn zu Ringbert!

(Kleine Pause.)

Er war mir gut: schwer wog mein Rath bei ihm. —
Du wirst nicht dürsten nach des Sohnes Blut.

Ring
(mit verhaltnem Weh).

Doch Er hat nach des Vaters Blut gedürstet!

(langsam, weich)

Auf jener Brücke brach er Treu' und Frieden
Mit mörderischem Anfall! —

Swan
(bedeutungsvoll).

So sagt — — Orm!

Ring
(wieder ganz heftig, stampft mit dem Fuß).

Swan, sieh dich vor! Versuche nicht, Verwegner,
Den treusten meiner Treuen zu verdächt'gen,
Der heißer als ich selbst mein Recht verficht,
Der heißer als ich selbst haßt den Empörer,

Ja, der den eignen Sohn mit Wuth bekämpft,
Weil er dem Frevler folgt.

Swan.

Geduld! Viel lehrt die Zeit! — — —

(Kleine Pause.)

Wenn du des Sohnes Blut nicht willst, was forderst
Und bietest als den Preis des Friedens du?

Ring

(langsam, überlegend).

Auf daß ich selber sicher sei, muß er
Das Land für immer räumen (sich im Zorn steigernd, rascher)
und zur Strafe,
Weil er, da ich noch lebte, sie begehrt — —,
Auch nicht nach meinem Tod wird ihm die Krone!

Swan.

So strenge Fordrung überbring' ich nicht.

Bathild.

Hart ist dies Wort! Vergieb des Bruders Jugend!

Ring.

Mild ist dies Wort! Das Alter lern' er ehren!

(Swan und Bathild dringen

Swan.

Er war gereizt.

Bathild.

Und feurig fließt sein Blut.

Swan
(nachdrücklich).

Und dieses Blut — (mit dem Finger auf ihn deutend) hat
er von dir geerbt!

(bittend immer mehr auf ihn ein.)

Bathild.

Vergieb ihm, Vater, um der Mutter willen!

Ring
(freundlich, ihr Haupt streichelnd).

Du selbst, der Mutter holdes Ebenbild,
Du wirst nicht müde, für den Undankbaren
Zu bitten.

Bathild.

Solches ist der Schwester Pflicht.
Ich lege zwischen Stahl und Stein die Hand.

Ring.

Gieb Acht! Du wirst verletzt von beiden Seiten.

Bathild.

Gleichviel: — verhüt' ich nur, daß Funken sprühn.

Swan
(entzückt, für sich).

Sie ist so edel als sie lieblich ist!

Ring
(sie liebkosend an sich schmiegend; sie schaut zu ihm auf; schönes Bild).

Du wirst mich noch bethören, Zauberin!

Bathild
(immer wärmer werdend).

O wär' doch wirklich weißer Zauber mein!
Der Schwarze schafft das Böse, finstre Mächte
Zum Dienst der Menschen zwingend: doch der weiße
Ruft guter Lichtgewalten Hilfe bei
Und zwingt den Haß durch Uebermacht der Liebe.
Ich kann nicht zwingen: ach, ich kann nur Eins:
Zu Menschen bitten und zu Göttern beten! — —
(ernst, tief überzeugt, mit einem Blick auf Swan, der prüfend ferne steht)

Doch Skalden, sagt man, kennen Zauberkunst.

Ring
(zu Bathild, tief überzeugt, feierlich, nickt).

Da sagt man recht — durch Runen und Gesänge, —

Bathild.

Durch hehre Zeichen — unter alten Sprüchen, —

Ring.

In heilger Bäume Rinde leis geritzt, —

Bathild.

Bezwingen sie in segenvollem Zauber —

Ring.

Der Menschen Sinn: — — Das lernten sie von Odhin.

(ohne auf Swan zu achten in fast hangem, ehrfürchtigem Zwiegespräch: sie ganz an ihn geschmiegt)

Bathild.

Ganz in der Nähe, — nicht? — im Zauberwalde —?

Ring
(antwortend, kopfnickend).

Ragt Odhin's Esche, die gewaltige.

Bathild.

Die sieben Männer kaum umklaftern: — dort —

(Wie oben.)

Ring.

Im höchsten Wipfel horstet Odhin's Adler —

Bathild.

Und trägt den Wunsch der Sterblichen empor —

Ring.

Und wer die Runen dort, die rechten, ritzt, —

Bathild.

Und wer die zwingenden Gesänge kennt, —

Ring.

Der kann durch mächt'gen Zauber Menschen zwingen —

Bathild.

Zu Lieb' und Haß, zu Hoffnung und Verzagen.

(Wie oben.)

Ring und Bathild

(nun nach rechts und links vorn aus einander tretend, zugleich zu Swan, der sich jetzt langsam genähert hat).

Ist's nicht so, Swan?

Swan

(hat während des Zwiegesprächs der Beiden, weit von ihnen rechts hinten stehend, im Profil, mit größter Aufmerksamkeit zugehört: er wendet sich allmählig gegen das Publikum und giebt durch stummes Spiel, langsam unwillkürlich vorschreitend, zu erkennen, daß ihm der Gedanke kömmt, auf jenen Glauben seinen Plan zu

bauen. — Er geht nun, fertig mit seinem Plan, langsam auf Beide von rückwärts zu. Stellung: Ring — Swan — Bathild: Swan antwortet bedeutungsvoll).

So ist es: — — — ungefähr!

(Pause: dann feierlich)

Und was von dieser Skalden-Kunst ich weiß,
Stell' ich in deinen Dienst, o König Ring. —
Wenn meine Botschaft bei jung Ringbert scheitert,
— Und wenig Hoffnung des Gelingens wag' ich —
Erwart' ich dich heut' Nacht im Zauberwalde
Bei Odhin's Esche, links von ihrem Stamm.
Bei Odhin's Esche, wann die Sterne bleichen.
Das ist die Zeit, — wann leis der Morgen steigt, —
Wann Nacht und Tag in Dämmergrau verschmelzen,
Das ist für weißen Zauber beste Zeit!
Dann ringen noch die Mächte des Verderbens,
Der Finsternis mit letzter Kraft: doch schon
Erliegt das Dunkel vor dem heil'gen Licht:
Und wie am Himmel steigt der junge Tag,
Wirft einen Siegesspeer mit jedem Strahl
Er in das Herz der Nacht: die Götter aber

(allmählig in verzückte Begeisterung sich steigernd)

Schau'n segnend dann von Asgards Thoren nieder,
Wie Harfenton klingt's durch das Morgenroth
Und mit dem Licht zugleich siegt Edelthat!

(Antlitz und Hände begeistert gen Himmel gerichtet, hält er verzückt inne)

(Ring und Bathild betrachten ihn staunend.)

Bathild.

Wie schön Begeist'rung dir vom Auge blitzt!

Ring.

Wie Walhalls Heerhorn schmettert hell dein Wort!

Bathild.

Dein Antlitz strahlt!

Ring.

Und höher ragt dein Haupt!

Bathild.

Siegvater gab dir dieses Siegvertraun.

Swan.

Ja, das Vertrau'n auf Sieg des Edelsinns! —
Ob fürchterlich gefährlich auch die That!

Ring.

Es spricht ein Gott aus dir — — ich folge dir!

Swan.

Doch ganz allein mußt an den Baum du treten,
Und schweigend harren deß, was dort geschieht. —

(Pause.)

O Jungfrau, du, den Göttern nah' an Reine,
Dich bitt ich': als Gehilfin folge mir
Zu Bruder Ringbert auf dem Botengang:
Und in den Wald — als weiße Zauberin! —
Doch vorher laßt uns Antlitz, Herz und Hand
In frommem Flehn hoch zu dem Himmel heben,
Aus unsrer Brust uns jeden Schatten tilgen,
Daß sie der Götter würd'ge Wohnung sei:

(faßt Beider Hände: Gruppe)

Der reine Sinn, der abwarf das Gemeine,
Der ganz entsagte jedem niedern Wunsch,
Er ist's, der uns der Götter Gunst gewinnt
Und selbst das unbezwingliche Geschick
In einer Größe trägt, die mit dem Kranz
Des Sieges krönt sogar den Untergang!

(Vorhang fällt langsam.)

Zweiter Aufzug.

Andre Waldgegend. — Fern rechts im Hintergrund Zelte von dem Lager Ringbert's.

Erster Auftritt.

Ringbert, gefolgt von einigen Kriegern (Jünglingen) tritt rasch auf (von rechts). (Große Ähnlichkeit mit Ring's Wesen, nur eben stets viel jugendlich rascher; sie haben Beide die Gewohnheit, wenn sie zornig werden, rasch mit der linken geballten Faust über das Haupt empor zu fahren.)

Hieher beschieden haben mich zur Zwiesprach
Zwei ungenannte Boten meines Vaters. —
Bleibt in der Nähe, (in die Coulisse rechts zurückdeutend) dort
auf jenem Hügel,
Und droht Verrath, so springt mir bei, Genossen!
Wer einmal Treue brach, der bricht sie wieder!

(Krieger ab nach rechts.)

(Pause.)

Und doch! — — Wie widerstrebt das Sohnesherz,
An jenes hohen Mannes Schuld zu glauben! —

(Kleine Pause.)

Es waren böse Hetzer sicher, die
Von Anfang mir sein Herz entfremdeten
Und auch zu jenem Mordplan ihn verführten. —
(Pause: er geht auf und nieder: dann, stehen bleibend)
Wie hat er doch so zärtlich mich geliebt!
Wie hat er doch die früh entrißne Mutter,
Der Mann, der Held, der König mir ersetzt!
Wie hat er mich gepflegt, als einst vom Fels,
Nach Nestern suchend, ich gefallen war,
Mit weiblicher Bemühung, Tag und Nacht
An meinem Lager wachend! — (lebhaft, innig) Nie ver=
geß' ich's! —
(Pause.)
Ach, wenn ich kleinen Sieg erfocht in diesem
Unsel'gen Krieg —: rasch trieb mich stets das Herz,
Die frohe Kunde dem zu hinterbringen,
Zu dem ich jede Freude pflag zu tragen,
Deß Lob mein höchster Ruhm war —: meinem Vater! —
Dem Feinde nun, den ich bekämpft, besiegt!
So gegen Sternenlauf — nein: besser, heißer
Gesagt: — so gegen Blut und Herzschlag
Ist dieser götterhaßgetroffne Streit!
(Pause: sich scheu umblickend: dann leiser)

Drum hat mich tief erfreut, im Grund der Seele,
Die Meldung, daß Gesandte Friede bieten! —

(Pause.)

Wer aber sind die „ungenannten Boten“?
Sieh —: auf dem Waldpfad schreiten sie heran: —
Ein Weib, verhüllt —: und ein mir fremder Mann. —

(wieder heiß und rasch)

Nun panzre dich, mein Herz, mit Stolz und Trotz.

Zweiter Auftritt.

Ringbert. — Bathild und Swan (von links).

Ringbert

(zu der tief Verschleierten, rauh).

Seit wann in Kriegswerk mischen sich die Weiber?

Bathild

(indem sie sich entschleiert).

Seitdem die Nornen Sieg und Unsieg weben, —
Seit die Walküren die Gefallnen tragen

(jetzt entschleiert, auf ihn zu tretend, ihm die Hand reichend)

Und seit die Schwester um den Bruder bangt.

Ringbert

(freudig überrascht, warm ihre Hand fassend).

O holde Schwester! — Seit der Kindheit Tagen

Hast du mir alles Liebliche bedeutet,
In meines Lebens Eichenkranz die Rose! —

(Pause.)

Wer ist der Fremdling, den du führst zu mir?

Bathild.

Kein Fremdling!

Ringbert.

Du hast Recht! Ich muß ihn kennen:
Mir sagt's die Liebe, die mich bannt zu ihm,
Die Wärme, welche dies gewalt'ge Antlitz
Ins Herz mir jagt: das Höchste, was ich fühlte,
Das Edelste, was ich gedacht, gehört,
Von goldner Saiten Wohlgetön beflügelt,
Von diesem Manne flog es auf mich zu —
Und das ist — ja — das ist der Skalde Swan!

(immer wärmer, inniger, herzgewinnend)

Swan

(der bisher, beobachtend, mehrere Schritte hinter Bathild gestanden und den Schlapphut tief in das Gesicht gezogen hatte, tritt vor, den Hut abnehmend und auf eine Rasenbank legend: er trägt eine kleine dreieckige Harfe, die er nun auch ablegt).

Es ist beschämend, so erkannt zu werden!

Ringbert
(ihn umarmend).

O Swan, an deine Bruſt! Mein Freund — — mein Bruder!

Ich habe Bruderliebe nie genoſſen:
Doch köſtlich wähn' ich ſie: — aus Einem Stamm
Zwei Zweige, nachbarlich und kernverwandt,
Und jeder doch ein ander Bild der Eltern,
Ein theureres für jeden, weil ein andres,
Weil das entfaltend, was ihm ſelbſt gebricht! — —
O Skalde — Bruder! — warum ſchiedeſt du?
Nie wär' in deiner friedeweiſen Nähe
Die frevle Thorheit dieſes Streits entbrannt!

Swan.

Der Streit iſt aus, wenn du ihn Frevel nennſt.

Bathild.

Und Thorheit, Bruder! — Es verzeiht der Vater —

Ringbert
(zornig einfallend, Bewegung der linken Hand).

Verzeiht er? So? Verzeiht dem Recht das Unrecht?
Nichts von Verzeihung, von Verſöhnung nichts! —
Ich will mein Recht — das Erbrecht dieſes Eilands!

Swan
(leise, ironisch).

Bevor du erbst, muß doch die Erbschaft da sein:
Laß nur dem Vater Zeit, zu sterben, Freund.

Ringbert
(plötzlich tief erschrocken, eilt auf ihn zu, legt beide Hände auf seine Brust).

Wie? ist er krank?

Swan
(sich leise losmachend).

Nein: aber sechzig Winter
Belasten ihn, die er gelebt — für dich.

Bathild.
(beide auf Ringbert eindringend)

Und morgen zielen alle deine Krieger —

Swan.

Auf jenes Haupt, dem Fremdling selber heilig, —

Bathild.

Das eine Doppelkrone trägt: von Gold die Eine, —

Swan.

Die andre, ehrfurchtwürdigre: von Silber!

Ringbe
(weicht zurück).

All' meine Krieger haben strengsten Auftrag,
Zu meiden König Ring.

Swan
(für sich).
Er liebt ihn noch! —

Ringbert.
Obzwar er meinen Tod gesucht — ich will
Das Blut des Vaters nicht! — Er weiche nur
Aus diesem Reich, auf daß ich sicher sei:
Und, weil er nach dem Tod sie mir mißgönnte —:
Im Leben schon abtret' er mir die Krone.

Swan
(lächelnd zu Bathild).
Zweimal hast du denselben Mann, Bathild:
Als Vater und als Bruder, spiegelähnlich!
(zu Ringbert)
Auf andere Bedingung hörst du nicht? —
(Ringbert geht, wild kopfschüttelnd, auf und nieder.)
(Pause.)
So ist gescheitert jede Friedens-Hoffnung:
Die Waffen müssen schrecklich denn entscheiden: —
Leb wohl! (Wendet sich zu gehen, winkt Bathild, ihm zu folgen.)

Ringbert
(hält ihn am Mantel).
O Freund! Verlaß mich nicht so rasch! —

Die guten Götter bringst du und entführst du.
Ich ehre nichts so hoch als Skalden-Kunst,
Die nicht das Ohr nur lezt, den Sinn erfreut, —
Die zu den Sternen, zu den Göttern selbst
Das Herz empor schwingt: in der Harfe wohnen
Gewaltiger und leiser Geister viel:
In goldnen Zauberzungen reden sie
Geheimnisvoll: — o bleibe bei mir, Swan,
Und rathe, wie ich all dies Unheil wende.

Swan.

Bezwinge deinen Trotz und Heil ist dein.

Ringbert
(wieder zornig).

Mein Recht behaupt' ich! Das gebeut die Ehre!

Swan.

Die höchste Ehre ist —: die Pflicht zu thun! —
Und Recht? — O Fürst: es giebt kein ewig Recht!
Die Völker und die Zeiten wechseln bunt
Das Bild des Rechts, wie Sprache, Sitte, Glaube.
Bald Wahl des Volks, bald Anrecht des Geblüts,

Bestimmt der Herrscher Folge. — Wiegt dein Recht
Des Vaters Herz, des Landes Wohl dir auf?

Ringbert.

Jung Ormstein sagt: er wollte mich ermorden.

Swan.

Das sagt von dir sein Vater König Ring.

Ringbert
(heftig).

So soll das Schwert die Wahrheit denn erweisen:
Die Götter gönnen Sieg der Lüge nicht.

Swan
(bedeutungsvoll).

So hoff' auch ich. —

Ringbert.

Beweget doch den Vater,
Zu weichen, der dem Grabe näher steht.
Der Jugend nur gehört die Zukunft an.

Swan
(tief ernst, verweisend).

Der Jugend Zukunft, Ringbert, ist —: das Alter! —

Der Jugend Weh, die nicht das Alter ehrt!
Sie erntet, was ihr Beispiel hat gesät. —

Ringbert
(Pause: erschüttert).

Wer mäße sich an Weisheit mit dem Sänger,
Dem Odhin's Raben raunen in das Ohr! —
O wenn doch deine Sprüche, deine Kunst
Wie mich, des Vaters Herz bezaubern könnten!

(Große Pause.)

Bathild
(feierlich den Arm auf Ringbert's Schulter legend).

Er will's versuchen, Ringbert — wenn du folgst.

Ringbert.

Was hör' ich?

Swan
(herantretend).

Ja: den grausen Kampf zu enden,
Will ich versuchen meiner Runen Kunst.

Bathild.

Ganz nah, im Walde dort, ragt Odhin's Esche: —

Ringbert
(nickt einfallend).

Wo jeder gute Zauber leicht gelingt.

Swan.

Dorthin heut Nacht, bevor die Sterne bleichen,
Entbiet' ich dich.

Ringbert
(eifrig).

Ich komme!

Swan.

Ganz allein
Tritt an des mächt'gen Stammes rechte Seite
Und ſtumm erwarte meiner Sprüche Wirkung. —
Wenn reiner Wille böſe Kräfte bändigt —,

Bathild.

Wenn fromm Gebet der Götter Hilfe bringt —,

Swan.

So zweifle nicht am Sieg des Edelſinns.

(Hornruf von rechts.)

Ringbert.

Hört ihr das Horn? — Die Meinen rufen mich:

Ich muß zurück ins Lager. — O lebt wohl:
Ich dank' euch jetzt schon, wie wenn ich gesiegt!
Es kann die Sache nicht verloren sein,
Der (zu Bathild) so viel Güte, (zu Swan) so viel Weisheit
helfen. —
Mir ist, es weicht von mir wie Nachtgewölk
Und gute Götter fühl' ich mir genaht.
(Pause: er betrachtet mit langem Blick das Paar, dann langsam)
Des Herzens Reinheit und des Geistes Macht, —
Die Schönheit der Gestalt und des Gesanges, —
Die edle Jungfrau und der edle Sänger, — — —:
Auf Erden stimmt nichts Andres so zusammen.
(Kleine Pause.)
O, möchte doch der Wohlklang dauernd tönen,
Der von euch ausstrahlt, schaut man euch vereint!
(Rasch ab nach rechts.)

Dritter Auftritt.

Swan, Bathild.

Swan
(schon früher in Bathilden's Anblick ganz versunken, verräth bei diesen Worten Ringbert's seine mächtige Erregung; für sich: leidenschaftlich).
Er spricht es aus! — Der Bruder selbst! —— Das Wort,

Den Wunsch, womit so schwer, so heiß ich ringe!
Ich darf, ich darf dem Königskind nicht nah'n!
O hilf jetzt, Manneskraft und Zucht der Pflicht!

(Tritt rechts vor — von Bathild hinweg: diese folgt langsam.)

Bathild
(ernst, langsam).

Hast du des Bruders Wort gehört?

Swan
(absichtlich mißverstehend).

Gewiß!

Er kömmt: wie wir gewünscht.

Bathild.

Das mein' ich nicht:
Das Andre mein' ich: — seinen Wunsch für uns.

Swan.

Gar mancher Wunsch bleibt Traum nur.

Bathild
(erschrocken, schmerzlich).

Also wirklich!
Es ist so, wie ich fürchtete! — Du willst

Nie wieder heimisch werden hier bei uns! —

(Pause.)

Was haben wir dem Sänger auch zu bieten,
Deß hoher Geist nach Glanz begehrt und Farbe,
Nach Schönheit, wie vom Süden man sie lobt. —
Ein armes Land wir —: und ein schweigsam Volk:
Der Himmel rauh: die Herzen aber scheu:
Ihr best' Gefühl ja nie zu offenbaren,
Nein: — tief in sich zu bergen nur bemüht!
Nicht tadeln darf man dich, treibt dich das Sehnen
Aufs Neue fort zu reich'rer Lust des Daseins!

Swan.

(Pause.)

Wohl ist es wahr: im Südland lebt ein Volk,
Dem in die Wiege schon als Angebinde
Die Anmuth schönheitsel'ge Götter legten,
Den Reiz der Formen und ein edles Maß,
Das sie von Häßlichem und Wildem hemmt. — —

(Pause.)

Und dennoch: — — süß wie mich ihr Zauber lockte, —
Es zog mich aus den Palmen tannenwärts! —
Es weht ein Geist im leisen Wipfelrauschen,

Es rauscht ein Gott im Sturm durch unsern Nordwald,
Der zarter ist, geheimnistiefer, stärker,
Als was durch Palmen- weht und Myrten-Hain. — —

(Pause.)

Noch mächt'ger hat ein Andres mich ergriffen
Als der Athener marmorweiße Kunst:
Im Osten von den Inseln der Hellenen
Ergeht ein neuer Glaube durch die Welt:
Dort starb ein Gott, für Menschenschuld sich opfernd,
Der lehrte, Haß mit Liebe zu vergelten.

Bathild
(Pause: tief ernst).

Fürwahr: ein göttlich Wort!

Swan.

Ja: 's ist ein Wunder:
Und Jeden tröstet's, der es glauben kann. —
Mich aber fesselt hier ein Band viel stärker,
Als mich die Sehnsucht nach der Griechen Schöne,
Nach jenes Gottes Trauer-Weisheit zieht.

Bathild
(leise hoffend).

Welch Band, o Swan?

Swan.

Das Band der Pflicht, o Jungfrau!
Denn seines Volks vor Allem ist der Mann,
Aus dem er sog die Säfte seiner Kraft.
Hieher gehör' ich, wo mit Rath und Schwert
Ich helfen kann: und that ich hier das Rechte,
So rauscht mir aus den Wipfeln unsrer Eichen
Ein Wohlgefühl, ein herzbeglückter Friede,
Den fremde Kunst und Weisheit nie gewährt.

Bathild.

Du bist so selbstlos!

Swan.

Wir sind Alle selbstisch!
Das aber trennt den Edeln vom Gemeinen,
Daß jener muß, nach angeborner Art,
Sein Glück in solchen Zielen nur erstreben,
Die auch der Andern Glück: 's ist kein Verdienst:
Ich folge nur dem Drang in meiner Brust,
Bau' ich in meines Volkes Glück: — das eigne.

Bathild.

Du bist so wunschlos wie ein Gott!

Swan

(rasch, mit heißem Blick auf Bathild: er wird von nun ab immer mehr von der bisher tief verhaltnen, aber nun übermächtig hervorbrechenden Leidenschaft fortgerissen).

O nein! —

Vermessen hebt mein Wunsch sich und mein Auge
Zum höchsten, schönsten Kranz! — Ich weiß es schmerzlich:
Die Pflicht schafft doch nur Friede — Freude nicht:
Und nach der Freude lechzt das Menschenherz!
Es giebt für mich Ein Glück auf Erden nur,
Nur Eine Wonne, — die mich wunschlos nicht,
Nein, ewig dürstend macht: denn, wenn gestillt,
Stets wieder kehren würde mir der Durst,
Der heiße Wunsch des Herzens, zu empfinden,
Daß sie, die mir allein von allen Jungfrau'n
Das Herz erfüllt hat, seit es schlägt, — daß diese
(sehr warm) { Ein leises Zittern mir im Busen birgt,
Ein zartes, scheues, seliges Geheimnis,
Ein Räthsel, — nicht für mich, doch für sie selbst!

(Kleine Pause: sucht sich zu fassen.)

Vergieb — o Königskind! Ich rede wirr!

(Mit tiefem Vorwurf, für sich, die Hand vor die Stirn schlagend.)

Wie einen Knaben reißt das Herz mich fort! —

(Tritt ganz rechts zurück.)

Bathild

(für sich: ganz links vorn, entzückt jauchzend).

O endlich, endlich! Aus dem Fels der Brust
Brach sprudelnd ihm, goldrieselnd, das Gefühl!
Glückselige Bathild! — Du bist geliebt!
Geliebt von ihm! — Nun jauchze, meine Seele!
Erschließe dich, du scheugeschloßner Kelch,
Dem Sonnenkuß der Liebe! Hauche nun,
Was du an Duft und Süße birgst, ihm zu! —

(laut)

Ein Räthsel, Freund? — Gieb acht, ob ich's nicht rieth!
Ein Räthsel gabst du, kurz vor deinem Scheiden,
Mir auf: ich war ein Kind: (kleine Pause) nicht wußt' ich damals
Den Sinn zu deuten. — — (Bis hieher ruhig: nun immer wärmer.) Doch die lange Sehnsucht,
Die zehrende, die niemals ruhende,
Nach dem entfloh'nen Freund hat mich's gelehrt. —
Als ich die Stätten immer wieder suchte,
Die Er mit mir betreten, — immer wieder
Den Falken streichelte, den Er mir ließ, —
Die Lieder auf der Harfe mühsam suchte,

Die Er einſt ſang, — die Meerbucht immer wieder,
Wo ich zuletzt ſein Segel ſah, begrüßte, —
Als ich in ſchlummerloſen Nächten hörte
Nur ſeiner lieben Stimme Wohlgetön: — —
Da fand ich plötzlich, unter heißen Thränen,
Des Räthſels Sinn —: gieb acht, ob ich es fand.

(Pauſe.)

„Ich weiß, ich weiß ein hohes Gut: iſt heißer als die Flammen,
Iſt tiefer als die Nordſeefluth — wie reimſt du das zuſammen?“

Swan

(fortgeriſſen, fällt ein, ganz leiſe auf der Harfe, die er bei Beginn des Räthſels aufgenommen, begleitend).

„'s iſt dunkel, wie die Mitternacht, 's iſt klar wie Sterngebilde:
Es iſt ein Schmerz, der ſelig macht —: ſag' an, was iſt's, Bathilde?“

Bathild.

„'s iſt feſter als ein ehern Band: doch zart wie Sommerfaden:
's iſt glühend heiß wie Sonnenbrand, 's iſt friſch wie Frühlingsgnaden.“

Swan
(etwas lauter harfend).

„'s iſt ſtärker als der ſtarke Tod und iſt doch blumen=
milde:
Es wächſt an Kraft, wenn Trennung droht — ſag an,
was iſt's, Bathilde?"

Bathild.

„Dem Herzen, das es treu bewacht, dem kann's kein
Feind entringen:
Durch Kerkernoth, durch Todesnacht frohlockend wird es
klingen."

Swan
(jetzt viel ſtärker harfend, raſcherer Takt, leidenſchaftlicher).

„Ich laß es mit dem Leben nicht: bis in Walhall's
Gefilde
Trag' ich das Räthſelkleinod licht — ſag an, was iſt's
— Bathilde?"

Bathild.

So frug dein Räthſel: höre jetzt, ob ich den Schlüſſel fand:
Das Weh, das uns mit Wonne letzt, das ſternenſtarke
Band, —
Die Liebe iſt's, die jauchzend mir durch all mein Weſen
klingt,

Die Liebe ist's, die ewig dir mein Herz zu eigen zwingt!

(Sie breitet leise den Schleier aus einander; er setzt die Harfe weg; rasche, stürmische Umarmung. Kleine Pause. Bathild zu ihm aufblickend.)

Der Räthsel holdestes — hab' ich's gelöst?

Swan

(läßt sich vor ihr aufs Knie nieder).

Der Räthsel holdestes: — du bist es selbst!
Beschämt steh' ich vor deines Herzens Reichthum,
Aus dessen Unerschöpflichkeit du schöpfest
Und überschwänglich selig machst du mich!

(hingerissen, sehr warm)

Bathild

(erhebt ihn).

Was kann ich bieten deiner hohen Seele!
Der Rose gleich' ich, die am Zweige nickt:
Nur für die Sonne lebt sie, die sie liebt.

Swan.

Wie kann ich dich verdienen!

Bathild.

(heiter, lächelnd).

Ei, ich weiß
Ein Lied, das hat der Skalde Swan gedichtet:

(liebenswürdig, schalkhaft)

Kennst du es nicht? Hast du es nie gehört?

„Die Liebe hat nicht Wahl noch Maß des Werths:
Vom Himmel fällt sie, unverdient und frei,
Wie Sternenglanz und Frühlings-Sonnenschein."
Muß ich der eignen Lieder dich gemahnen
Und mit der eignen Weisheit widerlegen?

Swan
(für sich, nach rechts vorn tretend).

Weh mir — nun brach ich dennoch Pflicht und Vorsatz!
(laut, sich mit Gewalt bezwingend)
Die Jungfrau sollte sich den Jüngling wählen:
Dein Vater könnt' ich sein: — — grau wird mein Bart.

Bathild
(noch heiter).

Hast du vergessen Odhin's, deines Meisters?
Im grauen Bart gewinnt der Mächtige
Die Mädchen, die der schönsten Knaben spotten.
(jetzt sehr ernst)
Ich will empor schau'n, wo ich lieben soll:
Kein Flaumbart kann mich über mich erheben:
(begeistert) { Du aber kannst's: so hoch, so himmelhoch! —
Geliebt von dir stolz rühr' ich an die Sterne,
Hoch über allen Frau'n. — Wie war Bathild
So arm, bevor du sie geliebt: doch jetzt —:

Den Göttinnen an Glück vergleich' ich mich
Und nicht mit Frigg noch Freia tauscht Bathild.

(Eilt auf ihn zu.)

Swan

(sie hemmend, schwer mit sich ringend).

Und ob der Rausch der Wonne mich betäubt,
Ob mir der Liebe Fluth zusammenschlägt
Hoch ob dem sel'gen Haupt —: ich darf, du Edle,
Mein Glück nicht heimlich stehlen! — Königsjungfrau:
Der Herrscher dieses Eilands, Ring, vergiebt
Der Tochter Hand —: der güterlose Skalde
Darf nicht als Eidam sich dem König nah'n!

Bathild.

Nicht, wenn er ihm zurück gewann den Sohn?

Swan.

Er ist noch nicht gewonnen, dieser Sohn! —
Und soll ich dann, als Preis, die Tochter ihm,
Vielleicht dem Widerwilligen, entreißen?

Bathild.

Du bist zu stolz!

Swan.

Dem Sänger Fluch und Schande,

Der je zu wenig stolz vor Fürstenthronen! —
(für sich)
Den bittern Vorwurf, daß ich, pflichtvergessen,
Den Jahre lang gewahrten Vorsatz brach, —
Nur Eine schwache Hoffnung lindert ihn: —
Vielleicht schwimmt mir auf blauer Fluth daher
Ein schwertgewonnen Gut, mit dem der Skalde
Darf kühnlich werben um ein Königskind.

Bathild.

Und willst du denn mit Gold frei'n um Bathild — —:
Es klingt und glänzt kein Gold wie deine Lieder:
Und alle Kronen wiegt des Nordlands mir
Der Silbertonfall deines Sanges auf!

Swan.

Dir, theures Mädchen — Thule's König kaum.

Bathild.

Wie sich's auch wende —: demuthvoll erwart' ich's.
Nichts heisch' ich mehr vom Leben: diese Stunde,
Das Glück, von dir geliebt zu sein —, ist Alles!
Das aber wisse: dein für immerdar,
Dein ist Bathild: dich lieb' ich, dich allein:
Und lieben — das ist Ewigkeit! —
(begeistert)

Swan
(begeistert einfallend).

Ja, ewig
Sind wir nun Eins! Ein Wesen, unzertheilbar!
Mir ist: Jahrtausende vor diesem Dasein
Flog aus ein Doppelstrahl von Odhin's Auge,
Ein Doppelklang aus seinem Harfenspiel.

Bathild
(einfallend).

Wir schieden uns — ich weiß nicht wo, nicht wann! —

Swan.

Wir hatten uns getheilt, getrennt, verloren: —
Doch unabläßig sehnt' ich dich herbei.

Bathild.

Mir war so einsam, — bis ich dich gefunden!

Swan.

Und seit ich deine Liebe nun erkannt —

Bathild.

Schoß in Ein Licht der Doppelstrahl zusammen, —

(rasch, von hier an gesteigert bis zu höchster Lie=

Swan.

In einem Doppelklang erjauchzen wir.

Bathild.

Und ewig bist du ich.

Swan.

Und ich bin du!

(Stürmische Umarmung.)

(Vorhang fällt sehr rasch.)

(Begeisterung)

Dritter Aufzug.

Odhin's Zauberwald. Urwald großartigen Stils: in der Mitte der Bühne die gewaltige Esche, deren Wipfel, nicht sichtbar, in die Wolken ragt: links und rechts, durch den Stamm geschieden, manns-hohes Gebüsch: daneben aber bleibt der Blick frei auf das Meer (mit einer Klippe), das quer den Hintergrund füllt. — Nacht. — Allmählig Morgengrauen: zuletzt strahlendes Morgenroth.

Erster Auftritt.

Ring

(von links ganz vorn).

Dies ist der Ort — dies ist die rechte Stunde! — —

(Kleine Pause.)

Die Stunde, die entscheiden soll, ob mir
Der Sohn verloren, ob gewonnen ist. — —

(Lange Pause.)

Was ist ein Sohn? — Kein Freund! Kein Ausgewählter!
Du hast ihn nicht gekannt, geliebt zuvor:
Geheimnisvolle Götter senden ihn
Und tief verschleiert bringen ihn die Nornen.

(Pause.)

Doch, als man mir nun in dem ehr'nen Schild
Den kleinen Zappler zeigte —: als zuerst
Sein Auge, wie verwundert ob der Welt,
Die es ersah, das meine traf: — so hilflos,
Mehr hilflos als das junge Thier des Waldes: — — —
Da faßte mich weich rieselndes Erbarmen,
Ein seltsam Mischgefühl von Lieb' und Mitleid!
Und ich gelobte ihm: „du klein Geschöpf,
Das ohne mich das Weh der Welt nicht traf, —
Nach Kräften will ich dir dies Weh erleichtern." — —

(Pause.)

Ich hielt mein Wort: und heiße Sohnesliebe
Vergalt mir zwanzig Jahre. — Glimmte doch
Von jener Liebe nur ein Fünkchen noch
In seiner Brust und weckte Swan es neu —:
Das wäre Zauber, der den Göttern lieb
Und eines alten Mannes letzter Wunsch! —

(Tritt hinter das Gebüsch links vom Baum.)

Zweiter Auftritt.

(Es wird langsam heller.)

Ringbert
(rasch von rechts vorn auftretend).

Hier ragt die Esche! — (Pause.) Schauer rührt mich an:

Hier herrscht der Götter hehre Gegenwart:
Dem Schuld'gen Wehe, der sich wagt hieher! —
(Pause.)
Und bin ich schuldlos, kämpfend mit dem Vater?
(Pause.)
(lebhaft) Zwar um mein Recht, mein gutes Recht! (Pause.)
Doch wiegt
Die Krone mir das Herz des Vaters auf?
Wie würf' ich gern das blutbefleckte Schwert
Zu seinen Füßen nieder, dürft' ich nur
Sein ehrfurchtheischend Antlitz wieder schau'n,
Sein Auge leuchtend auf mir ruhen seh'n
In alter Liebe! — Hilf dazu, o Swan —:
Und mehr als einen Bruder lieb' ich dich.

(Tritt hinter das Gebüsch rechts vom Baum.)

Dritter Auftritt.

(Steigende Helle.)

Swan (von links ganz hinten). Bald folgt ihm von ebenda Bathild. — Später Ring und Ringbert.

Swan
(tief ernst).
Furchtbar gefährlich ist mein kühner Plan!

Weh, wenn ich mich getäuscht: — wenn allzuviel
Ich auf die Macht des Blutes und das Edle
Gebaut in diesem feuerköpf'gen Par. —
Ich wagte Alles, Alles zu gewinnen.
Weh, wenn ich scheitre! Nehmt, ihr Götter, dann
Mein Blut als Opfer, eh das Schreckliche
Von Vater und von Sohn gefrevelt wird,
Die sich in Waffen gegenüber stehn! —

(Pause.)

Bin ich noch würdig eurer Gunst und Hilfe? —
Ich, der gar stolz sich seiner Stärke rühmte,
Und den die Liebe dennoch so bezwang,
Daß Pflicht und Maß und Weisheit ich vergaß! —
Straft mich — doch laßt mein Friedenswerk gelingen!

Bathild

(ganz nach vorn kommend, leise, rasch, eifrig zu Swan).

Ich sah dem Vater Orm verstohlen folgen —:

(nach rückwärts links deutend in die Coulisse)

Er lauscht in jenem Busch.

Swan

(ebenso leise).

Ich sah ihn wohl.

Der junge Ormstein schlich sich Ringbert nach:
Er steckt dort hinter'm Fels. —

(Nach rückwärts rechts deutend.)

Bathild
(leise).

Weh, wenn mit Waffen —

Swan
(leise).

Dies Schwert genügt für Beide! — Doch ich hoffe,
Es braucht des Schwertes nicht, gelingt mein Plan. —

Bathild: Jetzt bete, wenn du je gebetet,
Den Göttern abzuzwingen Huld und Hilfe. —

(auf die beiden Büsche deutend)

Sie suchen Jeder längst das Herz des Andern:
Doch Keiner weiß vom Andern, daß er sucht:
Laß uns die Irregänger rasch vereinen!
Der Schmerz, der Schreck soll, wie ein Blitzstrahl, sie
Erschüttern und in heilgem Feuer schmelzen
Von ihrer Brust die letzte Rinde Frost! — — —

(tritt von ihr hinweg, in die Mitte des Baums, sehr laut, wehklagend)

Weh mir, Bathild! Ich unglückselʼger Skalde!

Ein furchtbar Unheil hab' ich angerichtet!
Zu stark hat meine Zauberkunst gewirkt!
Durch Weihesprüche wollt' ich nur erweichen
Den starren Sinn: doch allzuwilde Reue
Um diesen grausen Kampf rief ich hervor:
Und in Verzweiflung, laut sich selbst verfluchend,
Bevor ich's hindern konnte, stürzte sich
Der Unglückselige in sein Schwert und starb!

(Ring und Ringbert gleichzeitig hervortretend, Keiner zunächst den Andern wahrnehmend, rufen geradeaus in das Publikum; Swan und Bathild sind ganz nach rechts und links vorn an die Seite getreten.)

Ring.

O wehe mir! Mein armer, theurer Sohn!

Ringbert.

O wehe mir! Mein armer, theurer Vater!

(zugleich)

(Beide wenden sich nun gegen einander: es ist jetzt ganz hell.)

(Vater und Sohn sehr rasch, warm und gemüthvoll: stets gesteigert bis zu Swan's Rede.)

Ring.

Was seh' ich!

Ringbert.

Wie? Du lebst!

Ring.

Ein Irrthum war's?

Weil du nur lebst!

Ringbert.

O nun ist Alles gut!

Ring.

Ich wäre gern an deiner Statt gestorben!

Ringbert.

Mit meinem Leben hätt' ich deins erkauft!

Ring
(die Arme öffnend).

Komm' an mein Herz!

Ringbert
(an seiner Brust).

Vergieb mir, lieber Vater!

Ring.

Nie hab' ich dich gehaßt!

Ringbert.

Heiß lieb' ich dich!

(sehr rasch: lebhaft empfunden)

Ring und Ringbert
(zusammen).

Und niemals wieder lass' ich dich von mir!

Swan.

So lieblich tönt kein Saitenspiel auf Erden!

(Beide nun heran-tretend)

Bathild.

Als dieser Einklang jubelnder Versöhnung.

Ring.

Dir danken wir's, o Swan!

Ringbert.

Doch sage, wie

Hast du uns ausgeforscht?

Ring.

Und leis geleitet?

Swan
(nachdrücklich).

Durchschau'n die Herzen und zum Guten zwingen, —

Das, — edle Fürsten, — das ist Skalden-Kunst! — —

(Ein Krieger tritt von links leise meldend an ihn heran und geht wieder ab.)

Ring.

Nie hab' ich nach dem Leben dir getrachtet!

Ringbert.

Vom Mordplan auf der Brücke wußt' ich nichts!

Swan.

Seht, strahlend steigt der Sonnenwagen auf:
Es weicht die Nacht: es siegt das heil'ge Licht!

(Morgenröthe.)

So weicht das Irrsal, welches Arglist wob:
Man meldet mir: sobald die Ränkeschmiede,
Ormstein und Orm, die insgeheim euch folgten,
Versöhnt euch liegen sahen Brust an Brust, —
Sind Beide, die so grimm sich scheinbar haßten,
Auf Einem Schiff aus Thuleland entfloh'n. —

Ringbert

(will fort, die Hand am Schwert).

Ich eile nach! Ich tödte sie! —

Ring.

Laß, Ringbert,
Die Frevler ihrer Schuld und ihrer Ohnmacht!
Was können sie, sind Sohn und Vater eins!

Ringbert.

Sie sind's für immer: — dank dem edeln Freund! —

Er, er hat vor der fürchterlichen Mordschlacht,
Die diese Sonne schaudernd sollte sehn,
Gerettet unser Volk: — den höchsten Lohn,
Den wir zu geben haben, darf er fordern.

Ring.

Ich gäb' ihn gern: und wär's mein halbes Reich.

Ringbert.

Er fordert nichts! — Ich aber, (lächelnd, liebenswürdig)
ob kein Skalde,
Ich habe doch zwei Herzen auch durchschaut:
Siehst du erröthen unsre weiße Rose?
O Vater, laß des Bruders Recht mich üben
Und werben um die Schwester für den Freund!

Swan
(rasch einfallend: zu Ring).

Halt ein, o Herr! — Vergieb, du Heißgeliebte!
Nicht eine Harfe darf, nur eine Krone
Der Brautschatz dieser Königstochter sein!
Mein ganzes Leben ist nur dieser Wunsch:
Und doch — ich fühl' es tief — ich darf es nicht!
Seht, deßhalb, Freunde, floh ich aus dem Land:

Ich ahnte, hoffte dieser Liebe Keim
In ihr, die halb noch Kind: ich durfte nicht,
Der arme, schlichtgeborne Bauernsohn,
Mich drängen in das Haus der Könige!
Und doch maß ich mir nicht die Stärke bei,
Zu widersteh'n des Herzens heißem Drang,
Wenn ich in ihrem Busen dies Gefühl
Emporblüh'n sähe: deßhalb floh ich sie! —
Was ich, fast Jüngling noch, als Pflicht erkannt,
Soll ich das nun, der reife Mann, verleugnen?

Ring
(überlegend).

Wohl spricht er wahr! Geheimnisvoller Vorzug
Liegt in der hohen-Kronenträger Blut.
Wer nicht wie Kön'ge, von den Göttern stammt,
Den müssen hoch die Götter erst erheben
Und eigne Thaten, bis er uns darf nah'n.

Swan.

Doch wehe mir! Ich brach erkannte Pflicht!
Dem Zug des Heimweh's folgt' ich in die Heimat: —
Die Liebe war's, in Heimweh nur verkleidet!

Zu viel vertraut ich meiner Kraft und Einsicht
Und reifen Jahren: weise wähnt' ich mich!
Und ach! ein Thor, ein pflichtvergeßner Knabe,
Erwies ich mich: der Zauber ihres Anblicks,
Das herzentzückende Geständnis ihrer
Verschämten Neigung riß mich blindlings fort:
Ich sah das höchste Kleinod dieser Erde
Goldleuchtend, winkend vor mir liegen —: ach!
Ich griff danach — des Pflichtgebots vergessend! —

(Pause.)

Bestrafen solltet ihr mich, nicht belohnen!
An Eurer Statt, ihr Allzugütigen,
Straf' ich mich selbst —: lebt wohl auf immerdar!
Ein König nur darf um Bathilde frein! —

Ring.

(Pause.)

Auf deinem Haupte, Swan, glänzt eine Krone, —

Ringbert.

Mit der der Himmel selbst dich hat gekrönt.

Ring.

Die Sternenkrone schönsten Menschenthums.

Ringbert
(wendet sich).

Doch was naht dort?

Ring.

Ein Schiff!

Swan
(freudig hoffend).

Mit Seelands Flagge!

Vierter Auftritt.

Vorige. — Vom Meer her (von rechts) landet ein prachtvolles Drachenschiff: der Jarl und Krieger in strahlenden Rüstungen an Bord: Eindruck reichster kriegerischer Pracht. — Krieger und Volk von Thule strömen nun von beiden Seiten zusammen. Jarl von Seeland (als Bote*) (in reichster Tracht und Rüstung) landet mit mehreren Kriegern: andre Dänen bleiben auf dem Schiff, eilt auf Swan zu, ein andrer Krieger trägt einen Kronreif auf kleinem Schild.

Der Jarl.

Der Insel-Dänen Bote steh' ich hier
Und dies verkünd' ich: auf in Odhin's Sal
Zu seinen Ahnen stieg der König Arn,
Der hoch zu Lethra hielt auf Seeland Hof:
Zum Wahlsohn hat er, Swan, dich auserkoren
Dich, Vikingtödter, Retter seines Reichs.

*) Da das Stück sehr bescheidene Anforderungen an Personal macht, darf wohl gebeten werden, die wenigen, aber wichtigen Worte des Boten von einem recht guten Declamator sprechen zu lassen.

Wir aber, Seelands Edle, Seelands Volk,
Wir haben dich zum König uns gewählt,
Weil königlich wir deinen Geist erkannt.
Auf, König Swan von Seeland, folge mir,
Und nimm Besitz von Lethra's goldnem Stuhl.

(Der Krieger bietet vortretend den Kronreif dar.)

Swan.

(Pause.)

Ihr Boten meines tapfren Volks von Seeland!
Nehmt meinen Dank (setzt die Krone auf) —: und eures
Königs Gruß! — —
Ja: König Arn's und euren Willen ehrend,
Will euer Fürst ich sein und schwör' euch zu:
Ich will euch Freiheit, Recht und Ehre schützen,
Mit meinem Schwert, mit meinem letzten Herzblut.

Die Dänen.

Heil König Swan!

(Begrüßen ihn, händeschüttelnd.)

Ring.

Erkennst du nun, du allzustolz Bescheidner,
Der Götter Wink in dieser Botschaft an?

Ringbert.

Sie zaubern auf das Haupt die Krone dir,
Die du vermißtest — —: sprich doch du, Bathild!

Bathild
(tief schmerzlich: sie hat all Das mit stummem Spiel begleitet).

Schon allzuviel hab' ich gewagt zu sprechen!
Ich schweige trauernd: — — denn er liebt mich nicht! —
Er wollte schonen mein durchschautes Herz:
Den edeln Vorwand nahmen ihm die Götter:
Nun kann er nur noch — offen mich verschmähn!
(Hüllt sich in den Schleier.)

Swan
(feurig, zu ihren Füßen).

Zu deinen Füßen wirft mich dieses Wort!
Bathild! Bathild! O Kön'gin meiner Seele!
Vergieb! Verzeih! Ach alle Kraft und Klugheit
Löst sich, besiegt von allgewalt'ger Liebe!
Und, wie ein Bettler um das Brot, das ihn
Errette vor Verschmachten, fleh' ich dich
Um deiner Liebe göttlich Huldgeschenk.

Bathild
(ihn erhebend).

Dein ist mein Herz: — ich weiß es nicht, wie lang.

Swan.

Kein Gott in Asgard gleichet mir an Glück! —

(Kleine Pause.)

Nun, König Ring, vernimm mein Scheidewort:
Nicht jetzt verlang' ich deiner Tochter Hand:
Das Dankgefühl ob des versöhnten Sohnes
Füllt jetzt dich ganz: und wie Erpressung wär' es,
Unedler Raub und Mißbrauch deiner Güte,
Entriß ich jetzt das Jawort dir: ich lasse
Zur Überlegung dir gerechte Zeit:
Bathildens Herz ist mein: das gab sie selbst!
Mein Volk zu grüßen und mein Reich zu ordnen
Fahr' ich gen Seeland, folgend diesen Boten.
In wen'gen Wochen aber kehr' ich wieder:
Dann, König Thule's, werb' ich um dein Kind:
Und giebst du sie, so zahl' ich dir den Brautschatz,
So viel der größte Dänenschild umfaßt, —
Mit rothem Gold aus Lethra's Königshort. —
Leb wohl, Bathild! (Küßt sie auf die Stirn.) An Bord nun, meine Mannen!

Jarl.

An Bord! Zieht hoch den Königswimpel auf!

(Ein scharlachrother Wimpel wird aufgezogen. Swan und die Dänen beschreiten, von Ring und den Seinen bis an die Küste begleitet, das Schiff: malerische Gruppirung an Bord: das Schiff fährt langsam zuerst nach rechts ab, verschwindet hinter einer Klippe und wird später nach Umsegelung der Klippe weiter links nochmals sichtbar.)

(Ring, Ringbert, Bathild kommen nun wieder nach vorn, alle drei freudestrahlend, lebhaft bewegt).

Ring

(in der Mitte, beider Kinder Hände fassend).

Und all dies Glück floß uns aus Einem Born.

Ringbert.

Dem Born, dem alles Menschenheil entströmt: —

Bathild.

Der Herzensgüte und der Herzensweisheit!

Ring.

Die sich als schwerster Kämpfe Kranz nur darbeut. —

Ringbert.

Was solch ein Mann dem Leben abgerungen, —

Bathild.

Das hat er nicht für sich allein erstiegt.

Ring.

Nein, gleich der Sonne strahlt er aus sein Licht.

Ringbert.

Beglückend, was erreichen kann sein Strahl.

Bathild
(sich nach hinten wendend).

Noch einmal muß er sichtbar werden dort, —

Dort am Geklipp.

(Das Schiff wird wieder sichtbar, alle drei wenden sich ihm zu.)
(Stellung: — Bathild —
Ringbert Ring.)

Swan! (winkt mit dem Schleier) kehre bald zurück!

Swan
(grüßend mit der Rechten).

So bald ich kann! Mich zwingt das Herz hieher!

(Das Schiff verschwindet nun links in der Coulisse.)

Bathild
(auf einen Felsen an der Küste steigend, nachwinkend).

Auf Wiedersehn, mein Herr und mein Gemahl!

(Vorhang fällt langsam.)

Der Stoff dieses Dramas ist ausschließend entnommen meiner frei erfundenen gleichnamigen Ballade: Balladen und Lieder, Leipzig, Breitkopf und Härtel 1878. S. 44 f.

Skalden-Kunst.

I.

In Herjadal tobt arger Krieg:
Unheil schafft jedes Kämpfers Sieg:

Kein Krieg, deß sich die Götter freun,
Deß Lose die Walküren streun:

Kein Krieg für Heimat oder Herd,
Kein Krieg um Recht und Helden-Werth:

Hier wird, durch Neidinge geschürt,
Von Sohn und Vater Krieg geführt.

Der Vater bangt um seinen Thron
Und um sein Erbrecht bangt der Sohn:

„Jung Olaf zielt mir nach dem Leben!"
„Alt Olaf will das Reich vergeben!"

„Jung Olaf schielt nach meiner Kron',"
„Alt Olaf schenkt hinweg den Thron."

So raunte Jeder, listgehetzt:
Das Wort ward Schrei, ward Kampf zuletzt. —

Lang schwanket schon des Krieges Wage:
Entscheidung hangt am nächsten Tage,

Da beider Fürsten ganze Macht
Geschart steht zu der letzten Schlacht. —

Da in das Zelt des Vaters tritt
Der Skalde Swan mit leisem Schritt:

Der König schläft: roth brennt der Kien:
Lang prüft der Blick des Sängers ihn.

„Ach Olaf," ruft er aus dem Schlaf,
„Weh, daß so tief mein Speer dich traf!

Mein Sohn! Mein Kind!" — Auffährt der Greis:
„Du Swan? mein Liebling?" ruft er leis.

„Was warst so manches Jahr du weit!
Du kamst zurück zu schlimmster Zeit!"

Da sprach der Skalde: „Herr, du hast
Mich sohnesgleich gehalten fast:

Komm — thu' das dir und mir zur Gunst,
— Du weißt, mein Sang birgt Zauberkunst, —

Um Mitternacht an Odhin's Eiche
— Du kennst sie gut, die rundthurmgleiche, —

Tritt schweigend an die rechte Seite
Und horch' auf mich — und sieg' im Streite."

Der König nickt: und aus dem Zelt
Und aus dem Lager rasch ins Feld

Eilt Swan, durchmißt den nächtgen Wald
Und steht im Zelt des Sohnes bald.

„O Swan," ruft der ihm grüßend zu,
„O weßhalb jemals schiedest du?

Bliebst du im Land — nie kam's so weit!
Kam nie zu gottverhaßtem Streit!"

„Herr, traue mir und meiner Kunst:
Um Mitternacht — thu' mir die Gunst —

Du kennst die Odhin's Eiche — tritt
Zur Linken ihr mit leisem Schritt:

Und horch' auf mich und meine Rede
Und glorreich wend' ich dir die Fehde." — —

II.

Der Nordstern weist die Mitternacht:
In Odhin's Eiche kreischt es sacht:

Ein Adler horſtet in der Krone:
Droht er dem Vater? droht dem Sohne?

Der Wipfel rauſcht, als ob er grolle,
Was morgen hier er ſchauen ſolle.

Dumpf zürnend peitſcht der Sturm den Fjord:
Es heult die See: ſie flucht dem Mord!

Es wogt am Ufer bang das Schilf,
Es ächzt zum Himmel: „Himmel, hilf!“

Vom Himmel aber furchtbar her
Die Sterne winken, warnungſchwer. —

Da aus dem Buſch tritt Swan hervor,
Und klagt zur Eiche laut empor:

„Ihr Götter, ſo habt ihr's geendet?“
Und zu dem Stamm nach rechts gewendet

Leis ruft er: „König, freue dich:
Dein Sohn erſtach in Reue ſich:

Du haſt geſiegt!“ Dann zu der Linken:
„Jung Olaf, Sieg magſt nun du trinken:

Dein Vater, dieſen Kampf zu meiden,
Warf ſich vom Fels!“ — Da ſcholl von Beiden

Da ſcholl vom Vater und vom Sohn
Laut durch die Nacht ein Wehe-Ton:

„O, lebte noch mein theurer Sohn:
Wie gerne räumt' ich ihm den Thron!"

„Weh um den König, meinen Herrn!
Wie stürb' ich für den Vater gern."

Da nahm der Skalde Beider Hände:
Sie faßten sich und sonder Ende

Liebkosten Beide sich mit Brunst:
Swan sprach: „Seht, das war Skalden-Kunst!

Dramatische Werke:

Dahn, Felix, Armin. Operndichtung in 4 Aufzügen. Musik von Heinrich Hofmann. 1880. VIII, 70 S. 8. geh. n. *M* 3. Eleg. geb. n. *M* 4.

—— **Der Fremdling.** Operndichtung in 4 Aufzügen. 1880. VIII, 87 S. 8. geh. n. *M* 3. Eleg. geb. n. *M* 4.

—— **Harald und Theano.** Operndichtung in 4 Aufzügen. 1879. VI, 76 S. u. 4 lith. Pläne. 8. geh. n. *M* 3. Eleg. geb. n. *M* 4.

—— **König Roderich.** Trauerspiel in 5 Aufzügen. Zweite durchgesehene und veränderte Ausgabe. (Mit 3 lithogr. Plänen.) 1876. VIII, 219 S. geh. n. *M* 4. Eleg. geb. n. *M* 5.

—— **Markgraf Ruedeger von Bechelaren.** Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen. (Mit 3 lithograph. Plänen.) 1875. VIII, 160 S. geh. n. *M* 3. Eleg. geb. n. *M* 4.

—— **Der Schmidt von Gretna-Green.** Operndichtung in 3 Aufzügen. 1880. VIII, 71 S. 8. geh. n. *M* 3. Eleg. geb. n. *M* 4.

—— **Skalden-Kunst.** Schauspiel in 3 Aufzügen. 1882. VII, 90 S. geh. n. *M* 3. Eleg. geb. n. *M* 4.

—— **Die Staatskunst der Frau'n.** Lustspiel in 3 Aufzügen. (Mit 2 lithogr. Plänen.) 1877. VIII, 202 S. 8. geh. n. *M* 3. Eleg. geb. n. *M* 4.

—— **Sühne.** Schauspiel in 5 Aufzügen. 1879. VI, 142 S. 8. geh. n. *M* 3. Eleg. geb. n. *M* 4.

—— **Deutsche Treue.** Ein vaterländisches Schauspiel in 5 Aufzügen. (Mit 5 lithogr. Plänen.) 1875. X, 186 S. 8. geh. n. *M* 3. Eleg. geb. n. *M* 4.

Eckstein, Ernst, Der russische Diplomat. Lustspiel in 5 Aufzügen. (1876. Hartknoch.) 1879. 134 S. 8. n. *M* 2. 50.

—— **Ein Pessimist.** Lustspiel in 5 Akten. (1877. Hartknoch.) 1879. 87 S. 8. n. *M* 2. 50.

Hartmann, A., Das Oberammergauer Passionsspiel in seiner ältesten Gestalt. Zum ersten Male herausgegeben. 1880. VIII, 269 S. gr. 8. geh. n. *M* 6. Eleg. geb. n. *M* 7. 25.

—— **Volksschauspiele.** In Bayern und Österreich-Ungarn gesammelt. Mit vielen Melodien, nach dem Volksmund aufgezeichnet von Hyacinth Abele. 1880. XVI, 608 S. Lex.-8. In Pappband. n. *M* 15.

Keim, Franz, Der Königsrichter. Trauerspiel in 5 Akten. 1879. X, 150 S. geh. n. *M* 3. Eleg. geb. n. *M* 4.

—— **Der Meisterschüler.** Lustspiel in 3 Akten. 1881. 74 S. 16. geh. n. *M* 1. 50. Eleg. geb. n. *M* 2. 50.

Wagner, Richard, Tristan und Isolde. 1859. VI, 110 S. 8. geh. *M* 2.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dahn, Felix,

Skalden-Kunst Schauspiel in drei Aufzügen

Leipzig 1882
P.o.germ. 259 uu
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11668812-9